

İSTANBUL KADIN MÜZESİ

www.istanbulkadinmuzesi.org

Feministische Pädagogik: Museen, Erinnerungsorte und Praktiken des Erinnerns

I. Asiatisch-europäische Frauenmuseumskonferenz

18. - 20. Oktober 2018, Istanbul

Das Frauenmuseum Istanbul plant für Oktober 2018 eine Konferenz unter dem Titel "Feministische Pädagogik: Museen, Erinnerungsorte und Praktiken des Erinnerns".

Zielvorstellung und Hintergrund

Bei der Konstruktion des sozialen und kulturellen Gedächtnisses spielen Museen und Erinnerungsorte eine wichtige Rolle, als für die Zivilgesellschaft zugängliche Orte der Produktion und Vermittlung tradierten gesellschaftlichen Wissens. Jedoch tragen viele Museen und Gedächtniseinrichtungen zur Reproduktion von Ungleichheit und geschlechtsbezogenen Vorurteilen bei, weil sie die traditionellen Geschlechterrollen nicht in Frage stellen.

In der Auseinandersetzung mit dieser Problematik hat die feministische Pädagogik in den letzten 30 Jahren kritisches Wissen produziert und verbreitet. Dies führte zur Entstehung von Frauen- und Gendermuseen und trug dazu bei, dass auch andere Museen und Erinnerungsorte ihre Konzepte gendersensibel zu gestalten begannen. Aktuell (Stand Februar 2018) wirken weltweit 88 Frauen- und Gendermuseen. Neben den Frauenmuseen gibt es auch andere Institutionen, die eine andere, kritische alternative Erinnerungskultur pflegen. Dazu zählen Friedensmuseen (weltweit 350, stand Februar 2018) und Institutionen, die die Geschichte von Menschenrechtsverbrechen und die Überwindung von Menschenrechtsverletzungen ins Zentrum rücken. Alle diese Institutionen spielen eine besondere Rolle als wichtige kulturelle Katalysatoren des sozialen Wandels.

Das Ziel der geplanten Konferenz ist es, feministische pädagogische Konzepte, die in Museen und an Erinnerungsorten entwickelt worden sind, sowie unterschiedliche Konzepte sozialer Erinnerungspraktiken mit ForscherInnen, Museumsfachleuten, PädagogInnen und RepräsentantInnen der Zivilgesellschaft zu diskutieren, die sich im Bereich der Erinnerungskultur engagieren.

Wesentliche Fragestellungen, die bearbeitet werden sollen:

- Welche Rolle spielt die feministische Pädagogik bei der Gestaltung sozialen Gedächtnisses?
- Wie können neue Erinnerungspraktiken gestaltet werden?
- Wie können Theorien, Konzepte und Diskussionen der feministischen Forschung und Bewegung bei der Gestaltung des sozialen Gedächtnisses Ausdruck finden?

- Welche neuen Konzepte und Debatten gibt es in diesem Bereich?
- Wie unterscheiden sich Frauen- und Gendermuseen von anderen Museen und Erinnerungsorten? Was sind ihre Leistungen im Bereich der Erinnerungskultur?
- Mit welchen Methoden können Konflikte, kollektive und individuelle Gewalt und Kriegsexzesse in Museen - insbesondere in Frauen- und Gendermuseen dargestellt werden, ohne Gewaltbilder zu reproduzieren?
- Wie wird das Potenzial dieser Institutionen in der Praxis realisiert, insbesondere unter den Gesichtspunkten "Besucherbeteiligung" und "Dialog zwischen den Besuchern"?

Die Konferenz soll aus aller Welt Forschung, Erfahrungen, kreative Arbeiten und Projekte vorstellen, die sich mit der kritischen Reflektion sozialen Gedächtnisses beschäftigen und für die Förderung von Gleichberechtigung und sozialem Frieden einsetzen.

Das Besondere der Konferenz

- Frauenmuseen als eine besondere Art von Erinnerungsräumen werden zum ersten Mal auf internationaler Ebene mit anderen Institutionen der Erinnerung zusammentreffen und Erfahrungen austauschen.
- Die Konferenz bietet allen beteiligten Institutionen die Möglichkeit, Erinnerungsräume und Erinnerungspraktiken in einem geschlechtsspezifischen Kontext neu zu betrachten.
- Das akademische Wissen und der Erfahrungs- und Wissensschatz von Aktivist:innen, die sich im Bereich Erinnerungsräume und -praktiken engagieren, werden sich gegenseitig befruchten.

Begleitausstellung

Die Konferenz wird von einer Ausstellung begleitet, die konkrete Beispiele für Erinnerungspraxis präsentiert und als Erfahrungsraum für feministische Museumspädagogik dienen soll. Die Ausstellung soll unter dem Thema „Gewalttätige Geschichte ohne Gewaltdarstellungen erzählen“ stehen. An der Konferenz teilnehmende Frauen- und Gendermuseen werden aufgefordert, aus ihren früheren Ausstellungen Fotos und Texte beizutragen.

Organisationspartner

Um die auf der Konferenz diskutierten praktischen Erfahrungen auch in die Wissenschaft hinein wirken zu lassen kooperiert das Frauenmuseum Istanbul bei der Organisation der Konferenz mit Sabancı University Gender und Women's Studies Exzellenzzentrum (SU Gender). Die Theorie und Praxis der Erinnerungskultur ist einer der Arbeitsschwerpunkte von SU Gender.

12.02.2018